Danksagungs Gelegenheit

zur Ergänzung Ihres China Schrankes.

Ein spezieller Verkauf von prachtvoll dekorirten und vergoldeten China Geschirren, mit passenden Feiertags Dessins. Die Partie enthält Teller von jeder Größe, große Krüge, Rahmkrüge, Tassen und Untertassen, große Salatbowlen, Fleischteller und andere Chinawaaren für den Tisch.

Extra speziell die Auswahl zu **10 Cents.**

—o—

Neuer 4 Cents Laden,

J. H. Ladwig. **310 Lackawanna Ave.**

Siverstone

sagt, daß

Augen sich ändern

und Gläser müssen daher dementsprechend geändert werden.

Wenn immer Sie ungemüthlich mit den Augengläsern fühlen, zaudert nicht, uns zu besuchen. Immer gern bereit, Ihnen zu helfen.

Leiden Sie an Kopfweh oder Schwindel, so ist dieses gewöhnlich der Augenanstrengung zuzuschreiben.

Jedes Auge separat von uns untersucht und mit der entsprechenden Linse angepaßt.

Nichts berechnet für Consultation oder Untersuchung.

Wir schleifen alle Linsen auf kurze Notiz und duplizieren Linsen und löthen die Gestelle. Immer ein großer Vorrath von künstlichen Augen an Hand

Silverstone,

Der leitende Optiker,

225 Lackawanna Avenue.

Hermann Gogolin,

Besitzer des

„Hermann Cafe's,"

318—320 Spruce Straße,

(neben dem Hotel Jermyn.)

Hiesiges und importirtes Bier stets frisch an Zapf. Feinste Liköre und Cigarren.

Während des Tages warmer Lunch, ebenso Samstag Abends.

A. Conrad & Sohn,

Allgemeine

Versicherung,

245 Wyoming Avenue,

Scranton, Pa.

C. G. Hoffmann,

426 Spruce Str.,
Pauli Gebäude,
Zimmer No. 312

Deutscher Augenarzt und Optiker.

☞ 28jährige Erfahrung. Heilung garantirt. Gläser unter eigener Aufsicht geschliffen.

Joseph Gardner,

Contraktor und Baumeister,

1206 Academy Str., Scranton, Pa.

Dampfkessel Neusetzung Spezialität.

Schöne Auswahl von

Heiz- und Kochöfen.

Mäßig im Preis.

J. J. Quick,

514 Lackawanna Avenue,

Mit einer Flasche

PAIN-EXPELLER

können Sie den Schmerzensdämon verjagen.

Dieses Einreibemittel hat nicht seinesgleichen. Nichts giebt so schnelle Linderung und dauernde Erleichterung bei rheumatischen Schmerzen, Neuralgie, Verrenkungen, Verstauchungen u. s. w. In allen deutschen Apotheken, 25 und 50 Cent.

F. Ad. Richter & Co., New York.

Man achte auf die Anker - Schutzmarke

Stadt und County.

— Es wird die Stadt ungefähr $ 25,000 jährlich kosten, um die Asche einzusammeln zu lassen.

— Der Abendzug nach Nicholson auf der Lackawanna Eisenbahn ist eingestellt worden, weil er sich nicht bezahlte.

— Heute feiern wir also wieder einmal den Danksagungstag. Hoffentlich hat jeder Leser des „Wochenblatt" Ursache, den Tag festlich zu begehen und auch einen schönen Festbraten auf dem Mittagstisch, um die Feier zu einer würdigen zu gestalten.

— Die Herren John J. Durkin und Viktor Burschel, die wiedererwählten County Commissäre, haben nach einem Donnerstag hinterlegten Bericht je $1,884.50 während der Campagne verausgabt, hauptsächlich für Anzeigen in den Zeitungen.

— Joseph Bliel von Nord Washington Avenue, ein Treiber für die Kearney Kohlen Companie, wurde am Donnerstag an der Ecke von Main Avenue und Lafayette Straße durch einen Ruck von seinem Wagen geschleudert und trug durch den Fall eine gebrochene Hüfte davon. Man nahm ihn später zur Behandlung nach dem Staat Hospital.

— Scranton soll mit einem weiteren Hotel beglückt werden, denn Unterhandlungen sind nunmehr im Gange, das Mattes Eigenthum an Jefferson Ave., gegenüber der neuen Lackawanna Bahnstation, zu dem Zweck zu erwerben. James Poland von Wilkesbarre, Eigenthümer des dortigen Hotel Hart, ist der Kauflustige, und wenn die Unterhandlungen erfolgreich verlaufen, so wird er ein großes Hotel auf dem Grundstück errichten lassen.

— Mayor Dimmick hat die interessirten Mayors und Burgesses der hauptsächlichen Städte und Boroughs der umliegenden Counties eingeladen, einer hier abzuhaltenden Conferenz beizuwohnen, um über die durch Zechenverschiebungen verursachten Einsenkungen der Oberfläche zu berathschlagen und festzustellen, welcher Plan der nächsten Legislatur vorgelegt werden soll, um die Gefahr zu vermindern oder ganz zu verhüten. Die Conferenz soll in der kommenden Woche abgehalten werden.

— Eine angebliche Spielhölle an Lackawanna Avenue wurde früh Donnerstag Morgen von der Polizei ausgehoben. Der Eigenthümer, Joseph Parker, und Charles Thomas, Michael Gerrity, Michael Lynn, Edward Halligan und James Mooney, wurden dingfest gemacht und bei einem späteren Verhör bestraft—Parker $200 und die anderen je $100. Es wird bestritten, daß die Verhafteten für Geld spielten und später erlangte ihr Advokat auf einen „Writ of Certiorari" ihre Freilassung.

— Timothy Costello von Webster Avenue, seit nahezu 40 Jahren ein Angestellter der Lackawanna Eisenbahn, zuletzt als Zugführer, wurde am Sonntag Abend, als er sich eben zum Heimgang fertig machte, im Hofe der Companie beim Rundhaus zwischen seiner und einer anderen Lokomotive gefangen und so schlimm zerdrückt, daß er in ein paar Minuten den Geist aufgab. Der Getödtete war etwa 63 Jahre alt, ein allgemein beliebter Mann und außer der Gattin überleben ihn drei Söhne und eine Tochter.

☞ Unterricht im Klavierspiel ertheilt unter günstigen Bedingungen Fräulein Emma Frey. 519 Pine Str.

— Richter Edwards bewilligte Montag eine weitere Ehescheidung, nemlich Fred. R. Dawes von Alltheda Dawes.

— Frank Robling von Nord Washington Avenue ist von einem mehrmonatlichen Aufenthalt in Deutschland zurückgekehrt.

— S. G. Kerr, der früher für lange Jahre an Lackawanna Avenue eine Fußteppichhandlung betrieb, ist am Montag Abend in Trenton, N. J., gestorben, wo er seit den letzten Jahren bei seinem Sohne wohnte. Er erreichte ein Alter von 71 Jahren.

— Das östliche Geleise der sog. „Y" an der unteren Lackawanna Avenue wird von der Lackawanna Companie entfernt werden, da es seit der Verlegung der Bahnstation nicht mehr nöthig ist. Die Companie würde auch das zweite Geleise des „Y" gern entfernen, kann aber ohne ein Geleise dortselbst nicht fertig werden.

— In der Wohnung ihrer Mutter an Madison Avenue wurde gestern Mittag Frl. Wilhelmina Herrmann mit Fred. P. Cerine von Nord Main Avenue durch Pastor A. O. Gallenkamp zum Bund fürs Leben eingesegnet. Nur die nächsten Anverwandten wohnten der Ceremonie bei. Nach einem Empfang und opulenten Hochzeitsschmaus traten die Neuvermählten eine längere Hochzeitsreise an.

— Charles Bacon, ein früherer Reisender und Kollektor der Reddington Möbel Companie von Penn Avenue, der seit etlichen Monaten verschwunden war und von dem man annahm, daß er im Susquehanna Fluß zu Wilkes-Barre Selbstmord begangen habe, ist in Philadelphia dingfest gemacht worden. Er soll angeblich Geld unterschlagen haben. Bacon traf am Freitag Nacht in Begleitung eines Beamten wieder hier an und bei einem am Samstag abgehaltenen Verhör gestand er sein Vergehen ein und wurde dann für ein gerichtliches Erscheinen unter $500 Bürgschaft gestellt. Bacon gestand am Dienstag vor Gericht sein Vergehen ein und wurde dann zu sechs Monaten County Gefängniß verurtheilt.

— Die Großgeschworenen erhoben in ihrem gestern vorgelegten Bericht gegen siebenzehn Personen, die an den letzten Wahlunregelmäßigkeiten betheiligt gewesen sein sollen, Anklagen. Dabei ergiebt es sich, daß die braven Republikaner ebenso schlimm waren, als wie die bösen Demokraten. Die Beschuldigten sind: Advokat Joseph F. Gilroy, der zu Winton im Interesse von Richter Carpenter und John R. Farr wühlte; George Noyokot von der „Ridge" in Archbald, der fälschlich Stimmen für Morgan Thomas eintrug; Abram Howells, Postmeister der „Ridge" zu Archbald; James Smith, Vormann der Scranton Kohlen Comp. zu Peckville; Thomas Leyshon von West Scranton, früher County Detektiv; Joseph Langan, T. F. McDermott, Michael O'Connor, P. J. Lally und James P. Quinn, die Wahlbehörde in der 2. Ward von Winton; P. C. Langan, Thomas Murray, Fred. O'Brien, Patrick McHale, A. J. O'Horo und D. C. Swingle, die Wahlbehörde der 5. Ward in Dunmore. Die zwei angeklagten Behörden sind beschuldigt, die Stimmenzählung nicht sofort vorgenommen zu haben.

Von Petersburg.

— Frl. Bertha Wöhrle von Webster Avenue wurde Samstag Abend gelegentlich ihres Geburtstages mit einer „Surprise Party" beehrt, bei der es für mehrere Stunden sehr lustig herging.

— Als man am Montag Nachmittag in der No. 37 Schule an Prescott Avenue ein Piano umherschieben wollte, fiel ein Bein desselben ab und traf Henriette Pfahler von Irving Avenue, ihr ein Bein brechend.

— Sicherem Vernehmen nach ist bei einem hiesigen Deutschen eine echte Stradivarius Geige vom Jahre 1715 entdeckt worden. Interessenten können selbige beim Eigenthümer, Herrn Reisenauer an Myrtle Straße, in Augenschein nehmen.

— Der Frauen-Verein der hiesigen deutschen Presbyterischen Gemeinde wird heute sein alljährliches Danksagungssouper abhalten und zwar von 4 bis 8 Uhr Abends. Das Souper wird in dem Sonntagsschulezimmer an Prescott Avenue servirt werden.

— Unter tragischen Umständen ist in Bern, Schweiz, Legationsrath Dr. Graf Friedrich von Rhena, Vetter des Großherzogs Friedrich von Baden, zu einem jähen Tod gekommen.

— Carrie Nation, die übergeschnappte Beilheldin, trat von New York aus eine Europareise an, um drüben jenseits des Oceans für die Prohibitionssache „thätig zu sein".

Nord Scranton.

— John Williams, der am Todtschlag des James McGuire betheiligt gewesen sein soll, wurde Dienstag nach einer Bürgerschaftsleistung von $3,000 aus der Haft entlassen.

— Francis, die jugendliche Tochter der Eheleute William Comptesse von Monsey Avenue, starb Freitag Abend im Alter von 16 Monaten und wurde Sonntag Nachmittag im deutschen kath. Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

— Der 1jährige John McGraw von diesem Stadttheile, der Dienstag Abend einen Kornkern verschluckte und am Ersticken war, wurde schnell dem Moses Taylor Hospital überführt, wo man eine Operation am Hals vornahm, um den fremden Körper zu entfernen. Er wird sich wahrscheinlich wieder erholen.

— Robert Patterson, als Hofmeister in dem Hower & Stender Holzhof angestellt, erlag am Donnerstag einer Verletzung, die er letzte Woche erlitt. Er wollte zur Zeit die Office verlassen, glitt aus und fiel nieder, dabei auf dem Hinterkopf aufschlagend. Er beachtete die Verletzung zuerst nicht, wurde aber später besinnungslos und dann dem Hospital überwiesen, wo man an ihm operirte und einen Blutklumpen vom Gehirn entfernte. Aber trotz der Operation trat sein Tod wie oben ein.

— Der 18 Jahre alte Italiener Guiseppe Pasquazi wurde früh Sonntag Morgen von seinem Landsmann, dem 34 Jahre alten Gabriel Fiorillo, vor einem italienischen Kosthaus an Blair Avenue in brutaler Weise ermordet, nachdem ihn jener zuerst zu erschießen suchte. Die Kugel des Ermordeten traf den Mörder in die linke Brust und glitt an einer Rippe ab, nur eine leichte Verletzung verursachend. Dann zog der Mörder seinen Revolver und feuerte ihn auf sein Opfer ab; die erste Kugel setzte sich in dem Kinnladen, unter dem linken Ohr fest, die zweite drang bei der Schulter in den Rücken und kam bei der Brust heraus, während die dritte und fatale ihm das Herz durchbohrte; eine vierte Kugel wurde ihm noch in den Unterleib gejagt. Nach Verübung des Mordes rannte Fiorillo die Blair Avenue hinab, wo ihm Polizist Burt Stevens begegnete und ihn verhaftete; der Polizist hatte die Schüsse gehört und sich dann schnell nach jener Richtung gewandt. Der Mörder gestand bei einem Verhör sein Verbrechen ein, worauf fünf andere Männer, die in dem Kosthaus verhaftet worden waren, wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Der Mörder ist verheirathet und die Gattin und vier Kinder befinden sich in Italien, während der Ermordete ledig war. Nach der Ansicht der Polizei ist der Mord den Machinationen der „schwarze Hand" zuzuschreiben, denn es ist bekannt, daß der Ermordete schon verschiedene Male bedroht worden war und man glaubt, daß sein tragischer Tod das Ende eines Complottes ist, ihn aus dem Weg zu schaffen. Bei dem formellen Verhör am Montag Nachmittag gestand der Verhaftete nochmals die Erschießung von Paquizi ein und erklärte, daß er in Selbstvertheidigung gehandelt habe. Hierauf wurde er auf die Anklage des Mordes dem Gefängniß übersandt. Die Polizei fand bei einer Untersuchung, daß der Mörder in seinem Koffer einen weiteren Revolver, Rasirmesser und einen Dolch verwahrt hatte.

Dunmore.

— Frau Hall Thornton von West Drinker Straße fiel Sonntag Nacht eine Treppe hinab und erhielt ein gebrochenes Schulterblatt, sowie verschiedene Schrammen und Schnitte.

— Louis Klaßner von William Str., 27 Jahre alt, starb am Freitag Nacht im Dr. Burns Privat Hospital. Er wird von der Wittwe, Mutter und zwei Brüdern überlebt und seine Beisetzung erfolgte Montag im Dunmore Friedhof.

— Polizeichef H. J. Healy liegt in seiner Wohnung an Pine Straße an den Folgen eines Schlaganfalles gefährlich darnieder, von welchem er Freitag Nacht betroffen wurde. Die linke Seite und seine Sprachorgane wurden affizirt. Später trat eine Besserung ein und man hat nun Hoffnung, daß er sich wieder erholen wird.

— Donnerstag Nacht traf die Nachricht ein, daß Edward Shrive von West Drinker Straße, ein Meister Brückenbauer, der zur Zeit in Waterbury, Conn., beschäftigt war, dortselbst gestorben sei. Später wurde bekannt, daß Shrive von einem Gerüst stürzte und sich das Genick brach. Der Leichnam traf Freitag Abend hier ein und wurde am Sonntag im hiesigen Friedhof beigesetzt.

Annoncirt im „Wochenblatt."

(Aus „Der deutsche Vorkämpfer".)

„Was hast du für dein Volk gethan?"

Von Konrad Ettel (Wien).

Ein Ruf ergeht in ernster Zeit
An jeden deutschen Mann:
Dem deutschen Volke sei geweiht,
Was deine Kraft nur kann.
Ein Schuft, wer auf sein Volk vergißt!
Bedenk', daß du ein Deutscher bist!
Laß' täglich dir die Frage nah'n:
„Was hast du für dein Volk gethan?"

Den Deutschen treibt sein Wagemut
Oft in die Fern' hinaus,
Er baut mit heißer Schaffensglut
In aller Welt sein Haus.
Und schaut zufrieden er zurück
Auf eines Jahres Gunst und Glück,
Dann schleicht die Frage auch heran:
„Was hast du für dein Volk gethan?"

Die Treue birgt des Glückes Keim,
Das Deutschgefühl gibt Kern;
Drum in der Fremde, wie daheim,
Denk' deines Volkes gern!
Sei ihm mit Stolz ein treuer Sohn,
Daß dich nicht einst des Fremden Hohn
Beschämend frage auf dem Plan:
„Was hast du für dein Volk gethan?"

So frage dich zu mancher Frist
Und treib' nicht Fremdenkult!
Du stehst als Deutscher, der du bist,
In deines Volkes Schuld.
Wenn dann die lange Ruhe winkt
Und deine Seele Frieden trinkt,
Wohl dir, kannst du den Ruhm empfah'n:
„Viel hat er für sein Volk gethan!"

Das deutsche Kind und der Deutsche Tag.

(Einige zeitgemäße Anregungen von J. Barandun.)

„Die Erfahrungen und Bekanntschaften der ersten Jugendzeit bilden die Grundlage unseres geistigen Lebens."
Schopenhauer.

Die Jünger der „deutschen Bewegung" in den Vereinigten Staaten haben seit dem Beginn des neuen Jahrhunderts fleißig gearbeitet und schöne Erfolge errungen, besonders in Bezug auf eine hoffentlich dauernde Organisation des Deutschthums. Soweit die erwachsenen Mitglieder des National- und Zentralbundes in Betracht kommen, scheint der Fortbestand des Deutschen gesichert. Wenn nur diese Mitglieder ewig leben könnten, oder wenigstens so lange, bis die Arme des mächtig empor strebenden deutschen Weltreiches auch über das Weltmeer reichten! Dazu ist aber vorläufig noch wenig Aussicht vorhanden. Die Wissenschaft weiß zwar bereits, daß der Tod keine Naturnothwendigkeit, sondern im Gegentheil etwas Widernatürliches ist; bis sie aber alle hygienischen Lebensregeln festgestellt hat, die einer Zerstörung des Organismus durch naturwidrige Einflüsse, d. h. dem Tode, vorbeugen sollen, sind wir „deutschen Bundesgenossen" wohl schon längst in Walhalla eingetreten, von wo aus wir uns an den Kapriolen und Narretejen der noch da unten lebenden irdischen Motten ergötzen können. Soll also der Fortbestand des Deutschen hier gesichert werden, so ist etwas mehr von Nöthen als wie Versammlungen, Conventionen, große Reden, politische Agitation u. s. w. Es muß vor allem nach Kräften dafür gesorgt werden, daß der Geist der Alten in der Jugend fortlebe. Man verlasse sich dabei ja nicht allzusehr auf die amerikanischen Schulen, in denen „Deutsch studirt" wird. Der Einfluß dieser Schulen, wenn sie unter guter Leitung stehen, ist eine willkommene Zugabe; aber darauf in erster Linie zu rechnen, wäre ein verhängnißvoller Irrthum. Der wichtigste Faktor, von dem die Gesinnung der jungen Generation in erster Linie abhängt, ist und bleibt das Elternhaus. Dies wird leider nur zu oft vergessen.

Mir fehlt vorläufig die Zeit, über meine diesbezüglichen Beobachtungen an Schülern, die die deutschen Klassen der Hochschule besuchten, ausführlich zu sprechen. Wahrscheinlich finde ich später dazu Gelegenheit. Für heute möchte ich nur einige Bemerkungen machen, die sich auf langjährige Erfahrungen stützen.

Das Gehirn ist ein Mechanismus, der ganz bestimmten Gesetzen unterworfen ist. Vor allem kommt hier in Betracht, daß die ersten Eindrücke der Kindheit, die ersten Vorstellungen, welche die Hirnstellen aufnehmen, gleich Kräften wirken, die alle späteren geistigen Vorgänge beeinflussen. Die stärkste geistige Macht bilden die Jugendeindrücke von der frühesten Kindheit bis etwa zum zehnten oder zwölften Lebensjahre. Diese Grundlage des Gehirnlebens entscheidet über das ganze Leben. Der Mensch mag zeitweise — vielleicht Jahre lang — in scheinbar ganz verschiedenen Gedankenkreisen sich bewegen; er mag vielleicht über seine ersten Eindrücke lachen und sich erhaben darüber wähnen; er kann aber seinem Schicksal nicht entgehen: früher oder später, wenn sein Gehirn gesund blieb, machen sich die Jugendeindrücke wieder geltend. Schon lange ehe die wissenschaftlichen Gründe dafür bekannt waren, haben dies scharfsinnige Erzieher, wie z. B. die Jesuiten, erkannt und für ihre Zwecke benutzt. Wer z. B. in frühester Jugend religiös erzogen wurde, wird sich diesem Einfluß niemals ganz enziehen können. In irgend welcher Form wird er immer wieder religiös sein, wie so viele Beispiele aus der Geschichte beweisen. Wir wollen hier nur an Renan erinnern. So wird auch jeder geistig regsame, normale Mensch sich früher oder später nach dem Lande zurücksehnen, wo er seine früheste Jugend verlebte. Wie viele Deutsche machen aus diesem Grunde alljährlich Besuche in der „alten Heimath"! Wer also die ersten Jugendjahre seines Kindes für das Deutschthum beeinflußt, der bestimmt für alle Folgezeit dessen Gesinnung, falls dies in der rechten Weise geschieht. „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft", sollte den deutschen Eltern zur Richtschnur dienen. Natürlich muß vorausgesetzt werden, daß die Eltern selber von gut deutscher Gesinnung seien und die Geschichte und Bedeutung ihres Volksthums mehr oder weniger kennen. Dies dürfte in der Regel wohl der Fall sein. —

Vor allem sollte in der deutschen Familie, besonders mit den Kindern, konsequent Deutsch gesprochen werden. Kinder, die das Deutsche nicht zu Hause sprechen lernen, sind für das Deutschthum in der Regel verloren.

Dann sollten Vater und Mutter den Kindern zeigen, daß sie von gut deutscher Gesinnung sind. Sie sollten ihre Nachkommen auf einfache Art und mit einfachen Worten, von Deutschland, seiner Geschichte, seiner Macht, seiner Schönheit erzählen, sowie deutsche Märchen, Lieder und Sagen nicht vergessen, die besonders das Herz der Jugend anziehen. Wenn ihnen oft aus passenden deutschen Büchern vorgelesen wird, so wird dies auch den Wunsch in den Jungen wachrufen, das Deutsche selber lesen zu lernen.

Bei deutschen Festen, z. B. beim „deutschen Tag", oder Volksfest, um schließlich direkt davon zu sprechen, sollten die Kinder ja nicht fehlen. Vor dem Feste, und womöglich während desselben, sollte der Vater oder die Mutter ihnen die Bedeutung und Veranlassung des Festes mit einfachen Worten erklären, und auf die Anzahl und Macht der hiesigen Deutschen hinweisen. Das Fest selber sollte dem Kinde möglichst viel Freude machen, damit es zu den bleibenden, angenehmen Jugendeindrücken gehöre. Dabei wäre es wünschenswerth, wenn sich das Kind am Feste, bei Spielen, aktiv betheiligen könnte, insofern seine freie Bewegung nicht länger als etwa fünfzehn bis zwanzig Minuten unterbrochen wird. Die Gesetze der Ermüdung dürfen dabei nicht außer Acht gelassen werden, was bei solchen Festen gelegentlich vergessen wird.

Es ist schwer, die Jugend dem Deutschthum zu erhalten, und doch hängt dessen Zukunft davon ab. Das meiste muß das Elternhaus dazu beitragen. Kirchen und Schulen können unter der Leitung aufrichtig gesinnter Geistlicher und Lehrer dabei viel mithelfen; aber sie können das Elternhaus nicht ersetzen. Man vergesse also bei Politik und Phrasengeklingel die Jugend nicht, wie es nur zu oft geschieht. „Nicht in der Hand der Politiker und ephemerer Celebritäten, sondern vor allem im Elternhaus liegt die Zukunft des Deutschthums".

Bestellt das „Wochenblatt."

Das Ehrenverzeichniß

von National Banken stellt diese Bank erst in der Stadt Scranton, sechtens im Staat, und achtens in den Ver. Staaten. Geschäfts, persönliche oder Spar Kontos erwünscht, ob groß oder klein.

Ein Dollar eröffnet ein Konto.

Dritte National Bank,

118 Wyoming Ave., Scranton, Pa.

Kapital $200,000. Ueberschuß (verdient) $1,000,000.

Organisirt 1872.

Vereinigten Staaten Depositum.

Zinseszinsen bezahlt auf monatlichen Bilanzen von Spar-Kontos, ob groß oder klein

Offen Samstag Abends 7 bis 8 Uhr.

Es ist Hoffnung

vorhanden für den Kränksten bei dem rechtzeitigen Gebrauch von

Forni's

Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Heilmittel nicht Gutes gethan.

Rheumatismus, Leberleiden, Malaria, Verdauungsschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr schnell bei seinem Gebrauch.

Er ist ehrlich aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern durch Special-Agenten, angestellt von den Eigenthümern,

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

112-118 So. Hoyne Ave., CHICAGO.

Wie steht es mit

Ihrem Regenrock oder Winter Ueberrock?

Manches Gewand, das letztes Jahr noch die Musterung passirte, muß jetzt abgelegt werden. Sie besser besichtigen den letztjährigen Vorrath, um zu ersehen, wie Sie stehen.

Sehen Sie sich nach einem neuen um, so ist dieses der Platz, um vorzusprechen.

Sie finden etwas hier, das Ihnen passen wird, sich nett auszeichnet und gute Dienste geben wird. **$7.50 bis $25.**

Kommet herein und sehet sie an.

—o—

Richards und Wirth,

326 Lackawanna Avenue.